



GEWERKSCHAFTEN GESTALTEN STRUKTURWANDEL.

Strukturwandel in 60 Sekunden...

Hyperscaler im Revier? Was soll das?

Industrie 4.0, das Internet der Dinge oder automomes Fahren – die Digitalisierung spielt beim Umbau des Rheinischen Revier in eine nachhaltige Energieregion eine wichtige Rolle. Dazu wird die Vernetzung einer sehr großen Anzahl von Sensoren, Geräten und Maschinen erforderlich. Die hierbei anfallenden Datenmengen müssen in Echtzeit verarbeitet und umgesetzt werden. Schon jetzt fragen bis zu 60 Millionen Nutzer im Radius von 250 Kilometern in und um das Rheinische Revier verstärkt Dateninfrastrukturen nach. Um dem wachsenden Bedarf nachzukommen, soll nun im Rhein-Erft-Kreis ein Hyperscaler entstehen.

Dabei handelt es sich um ein XXL-Rechenzentrum. Hinter dem Begriff verbirgt sich eine große Anlage, in der die Leistung und die technische Infrastruktur bereitgestellt werden, um den massiven Anforderungen unserer Datennutzung gerecht zu werden. Bedient werden neben den privaten Nutzern vor allem datengesteuerte Unternehmen mit sehr großem Kapazitätsbedarf, darunter Cloud-Anbieter und Technologie-Firmen.

Mit dem Bau eines Hyperscale-Rechenzentrums im Revier versprechen sich die verantwortlichen Kommunalpolitiker weitere Ansiedlungen aus der IT-

Branche. Denn: Je näher die Unternehmen an den Dateninfrastruktur-Komponenten liegen, desto schneller ist die Datenübertragung. Dazu macht sich die Region einen wichtigen Standortvorteil zunutze: Schon jetzt gibt es im Revier zwei bedeutende Datenstraßen (Amsterdam – Frankfurt und Stockholm – Paris), die künftig einen Internetknoten bilden könnten. Ein solches Datendrehkreuz ist eine entscheidende Voraussetzung für die Ansiedlung datengesteuerter Unternehmen.

Um die Großanlage zu betreiben, wird allerdings viel Strom benötigt. Da die elektrischen Geräte eine enorme Abwärme produzieren, wird die Hälfte der benötigten Energie zum Kühlen der Elemente gebraucht. Für den geplanten Hyperscaler im Revier müssten jedes Jahr 600 Gigawattstunden Strom zur Verfügung stehen. Ob diese Strommenge aus Erneuerbaren Energien realisiert werden kann, ist aktuell schwer einzuschätzen und ein wichtiger Prüfpunkt. Positiv hervorzuheben ist jedoch, dass der Bau ein Nachhaltigkeits-Konzept umfasst: Die Abwärme der Anlage soll für Wohnen, Gewerbe und die gegenüberliegende Tomaten-Farm zur Verfügung gestellt werden.

DGB Projekt Revierwende

Revierbüro Bedburg
Adolf-Silverberg-Straße 17
50181 Bedburg
bedburg@revierwende.de

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutzaufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

GEWERKSCHAFTEN GESTALTEN STRUKTURWANDEL.

EIN PROJEKT DER GFAAJ

Gemeinnützige Gesellschaft des
Deutschen Gewerkschaftsbundes zur Förderung
von Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmern und
der Jugend mbH

V.i.S.d.P.: Frederik Moch, GFAAJ mbH, Keithstraße 1, 10787 Berlin